

Überall und Nirgendwo

Überall und Nirgendwo,
in der Ewigkeit und dem Jetzt,
in den Träumen und der Wirklichkeit,
wie der Quelle das Wasser entspringt,
so ist die Liebe die Kraft,
welche zum Leben wird,
sie das Leben ist!

Sie aus der Dunkelheit des Nichts
das Licht, die Farben und Formen
in Vielfalt entstehen lässt.
Dinge sich formen und bilden,
in die Vergangenheit tauchen,
auch zum Jetzt werden
und in der Zukunft entstehen.

Die Liebe des menschlichen Wesens
mag ein Funke sein,
sichtbar dessen,
was das Feuer der Liebe ist.
Vielleicht vergleichbar
einem Stern am Firmament,
ein glitzerndes Licht in kristallklarer Nacht.

Und doch vermag dieser Funke,
Dinge bewegen welche scheinbar
nicht zu bewegen sind.
Durch die Liebe sind wir alle geboren.
Sind wir nicht doch alle
der Liebe ihre Kinder?

Welchen Weg werden wir gehen
in des Lebens Zeitenstrom eingebettet?
Werden wir zu unserem Ursprung finden,
oder in der Dunkelheit uns ewig verlieren,
weil wir nicht mehr
unseren Ursprung erkennen?

Im Morgenrot eines neuen Tages,
wir mit Blindheit geschlagen sind,
weil wir den Götzen aufgestellt haben,
der nun so zum Lebensinhalt wird.

Der Sucht nach Macht, Geld, Besitz,
purer Egoismus, Reichtum
und die Sucht nach immer mehr
ist oft das Tagwerk, das Streben zu sein
wie der Ursprung unseres Seins.

Doch sind wir oft nicht fähig,
diese Macht so zu lenken,
dass aus Ihr nicht das Verderben gedeiht.

Leid, Krieg, Hass, Fanatismus,
Schmerz, Tod, Zerstörung, Gewalt
und dieser, weiterer Gesichter!

Der Weg mag er es sein,
zu erkennen das Wesen dessen,
welches wir Liebe nennen?

Sie beginnen in uns einzuladen,
diese Liebe zu versuchen zu leben,
ihr freien Raum zu gewähren,
sie nicht gedeiht zu Besitz, Zwang,
Unfreiheit und Abhängigkeit,
um so am Ende des Lebensweges
wieder mit ihr eins zu werden.

© J.M.Schönfeld 18.05.2005